

An aerial photograph of a lush green field, possibly a farm or agricultural area, with a grid of yellow and white lines overlaid on it, suggesting a planning or mapping process. The grid lines are perspective-oriented, receding into the distance. The overall color palette is dominated by various shades of green, from vibrant to dark, with white and yellow accents from the grid and text.

Den Boden bereiten für die Energiewende

Mit Bioenergie für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit



Agentur für
Erneuerbare
Energien

www.unendlich-viel-energie.de

Kann die Energiewende Kulturlandschaften positiv prägen?

Claus Herrmann

Mit der beschlossenen Energiewende soll der Anteil von Strom aus Erneuerbaren Energien von heute 22 Prozent bis zum Jahr 2020 auf mindestens 35 Prozent und bis 2050 auf 80 Prozent mehr als verdreifacht werden. Umweltminister Altmaier hat diese Ziele im Oktober 2012 sogar noch nach oben korrigiert und strebt einen Anteil von 40 Prozent bis 2020 an. Es ist offensichtlich: Die Umsetzung dieser energiepolitischen Ziele wird das Landschaftsbild in den deutschen Kulturlandschaften weiter verändern. Eine zentrale Frage ist, ob und wie diese Landschaftsveränderung konzeptionell gesteuert werden kann und ob Windenergie- und Solaranlagen sowie der verstärkte Biomasseanbau die Kulturlandschaften auch positiv prägen, vielleicht sogar ästhetische Qualitäten ausbilden könnten.

In der für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung 2008 erarbeiteten Studie „Grünes Gold im Osten?“¹⁾ wurden Szenarien der kulturlandschaftlichen Wirkungen des Biomasseanbaus am Beispiel Brandenburgs untersucht. Es wurden Steuerungsoptionen für die Raumordnung zur nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung und beispielhaft kulturlandschaftliche Szenarien für eine Landschaft im Landkreis Teltow-Fläming in Brandenburg dargestellt. Dabei wurde deutlich, dass neben den zahlreichen Risiken für zukünftige Kulturlandschaften wie Monostrukturen, Gründlandumbruch zum Energiepflanzenanbau und gestörten Sichtbeziehungen auch Chancen für die Landschaftsentwicklung bestehen. Und es wurde herausgearbeitet dass die Fördersätze des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) an Landschaftspflegeaspekte gekoppelt werden müssen (Landschaftspflegebonus) und bestehende Förderinstrumente wie Agrarumweltprogramme stärker mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien verzahnt werden müssen.

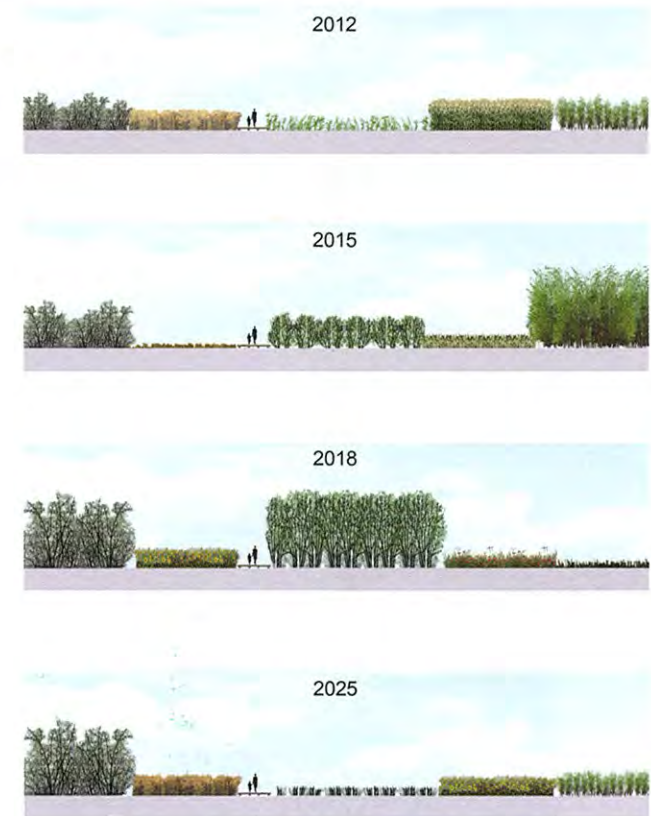
Grünes Gold glänzt leider nicht immer

Doch noch gleicht die gegenwärtige Nutzung unserer Kulturlandschaften eher einer Aneinanderreihung von Nutzungen, die auf individuellen Einzelinteressen beruhen und sich nicht ganzheitlich aufeinander beziehen. So werden Windparks in der Regel auf den Flächen errichtet, die übrig bleiben, wenn man alle Abstandsflächen, Schutz- und Tabuzonen festgesetzt hat. Es ist unerheblich und nicht genehmigungsrelevant, wie dieser Windpark dann in diesen sogenannten „Weißflächen“ angeordnet und gestaltet wird und ob der Windpark in eine nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung eingebettet ist.

Arten- und Landschaftsschützer fokussieren ihr Engagement vielmehr eher auf besonders herausragende Schutz- und Entwicklungsprojekte, den Schutz und die Anlage klar abgegrenzter Naturschutzflächen oder gleich auf die gänzliche Verhinderung von Wind- und Solarparks oder Biomasseanlagen. Ganzheitliche Ansätze zur Kulturlandschaftsent-

Abb. 1:
Schnitt durch die Erntezyklen eines Energiegartens mit streifenförmigen Kurzumtriebshecken, naturnahen Heckenstreifen, vielfältigem Kulturpflanzenanbau

© hochC Landschaftsarchitektur
www.hochC.de / Energiegarten e.V.



wicklung, bei denen Synergien zwischen den jeweiligen Nutzungsaspekten austariert und Aspekte der Kulturlandschaftsentwicklung mit Erneuerbaren Energien ausgelotet werden, sind also noch selten.

Chancen für Synergieeffekte durch Nutzungsdruck

Die Nutzungskonkurrenzen in den deutschen Kulturlandschaften haben sich durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien und steigende Landpreise in den letzten Jahren weiter verschärft, insbesondere zwischen Erneuerbaren Energien, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz. Innerhalb der Landwirtschaft konkurriert der Biomasseanbau

mit anderen nachwachsenden Rohstoffen sowie mit der Nahrungs- und Futtermittelproduktion. Diese Nutzungskonkurrenzen, die tendenziell eher zu einer Intensivierung der Landwirtschaft führen, bergen aber auch Chancen. Denn wenn verschiedene Nutzungen aufgrund der beschränkten Flächenverfügbarkeit miteinander verschränkt werden müssen, könnten positive Synergieeffekte entfaltet werden, auch zur Entwicklung des Landschaftsbildes. Das Bundesamt für Naturschutz hat diese Chancen auch erkannt und das Spannungsfeld zwischen Bioenergie und Naturschutz thematisch aufgegriffen²⁾.

Es ist auch möglich, ausgeräumte Kulturlandschaften durch streifenförmig ange-

ordnete Kurzumtriebsplantagen, moderne „Knicks“, artenreiche Agroforstsysteme und deren zyklische Ernte zu strukturieren und das Landschaftsbild durch Mischkulturen für die Ganzpflanzensilage zu bereichern (Abb. 1).

Zur Diskussion steht dabei auch, ob je nach örtlicher Situation eher die punktuelle, die flächenhafte oder eher die lineare Anordnung von Windparks, Solarparks oder Biomasseanbauflächen kulturlandschaftsräumlich angemessen ist, ob die Kombination von verschiedenen Erneuerbaren Energien in einem räumlichen Zusammenhang Bündelungseffekte generiert und wie diese individuell zu gestalten sind. Ein Beispiel hierfür sind die konzeptionellen Visualisierungen für spezifische Energiegärten in der Lausitz (Abb. 2) oder der Solarpark Friedensstadt bei Glau,

der konzeptionell an die gestalteten Freianlagen eines Naturparkzentrums angegliedert und teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll (Abb. 3).

Gestaltungswettbewerbe als Impulsgeber für Kulturlandschaftsentwicklung

Zum Gelingen einer nachhaltigen Energiewende kann eine konzeptionelle Kulturlandschaftsentwicklung der zunehmend durch Erneuerbare Energien geprägten Kulturlandschaften einen wichtigen Beitrag leisten.

Mit landschaftsarchitektonischen Gestaltungswettbewerben zur kulturlandschaftlichen Entwicklung von Teilräumen, könnte der gesellschaftliche Diskurs über die ortsangepasste Gestaltung und Einbindung Erneuerbarer Energien beflügelt und neue modellhafte Bilder und Visionen für die Kul-



Abb. 2: Collage: Visionen für vielfältige und multistrukturierte Energielandschaften © ARGE hochC Landschaftsarchitektur www.hochC.de / H. Schumacher / Lenné 3D



Abb. 3: Glauer Felder bei Berlin am Naturpark Nuthe-Nieplitz, Lageplan Freianlagen am Besucherzentrum mit 14 ha Solarpark und kombinierten Umweltbildungsstationen, Berlin Brandenburg. © hochC Landschaftsarchitektur

turlandschaften der Zukunft entwickelt werden. Diese Gestaltungswettbewerbe müssen natürlich auf die individuelle kulturlandschaftliche Situation und die vielen regionalen Vorgaben und Rahmenbedingungen ausgerichtet sein. So werden ästhetisch überzeugende Energielandschaften mit Wind-, Solar- und Biomasseparks in der Nähe von Städten wie der Energieberg Georgswerder³ sicher anders aussehen als in dünn besiedelten und weitgehend ebenen Tagebaufolgelandschaften der Lausitz.

¹ Studie „Grünes Gold im Osten?! – Flächenansprüche von Biomassepfaden durch klimabedingte Ausbauziele und Handlungsoptionen für die Raumordnung“. Auftragnehmer: Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. mit hochC Landschaftsarchitektur, Auftraggeber: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn, 2007. www.z2.zalf.de/oa/BBR_Endbericht_Biomasse.pdf

² Bioenergie und Naturschutz „Synergien fördern, Risiken vermeiden“, Bundesamt für Naturschutz, Bonn, 2010

³ www.iba-hamburg.de/themenprojekte/energieberg-georgswerder



Claus Herrmann, Diplom-Ingenieur, leitet seit 2006 das Unternehmen hochC Landschaftsarchitektur www.hochC.de. Neben der Objektplanung zählen die Gartendenkmalpflege und die Auseinandersetzung mit Kulturlandschaften zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Er war Mitbegründer des Vereins Energiegärten e.V. Seit 2009 ist Claus Herrmann zudem Lehrbeauftragter an der Universität der Künste (UdK) Berlin.